

Die anhaltende Belastung der Lebensräume der Vögel lässt die Roten Listen immer umfangreicher werden. Auf der anderen Seite werden die Bemühungen der Artenschützer von Fall zu Fall auch belohnt.

Wir möchten unser GAV-Journal auch dazu nutzen, die Gewinner und Verlierer unserer Zeit vorzustellen und wir räumen dem Verlierer den ersten Platz ein.

Die Verlierer

Der Graupapagei *Psittacus erithacus* – Populationsentwicklung = negativ!

Von Jörg Asmus

Der Graupapagei, im Jahr 1758 durch Carl von Linné in seinem *Systema Naturae* wissenschaftlich beschrieben, zählt damals wie auch heute noch zu den wohl bekanntesten Papageienvögeln.

Viele Autoren vermittelten im Laufe der Zeit Informationen über diese gelehrige und vor allem sprachbegabte Papageienart; Artikel, Buchkapitel oder sogar ganze Buchveröffentlichungen wurden dieser Spezies gewidmet und natürlich wird dadurch der Anschein erweckt, dass es sich bei dem Graupapageien um einen der beliebtesten Vogelarten überhaupt handelt, der für eine Haltung in Menschenhand besonders geeignet scheint. Ich möchte hier nicht über das Für und Wider einer Käfighaltung dieser sensiblen Lebewesen schreiben, sondern vielmehr auf die Situation der Graupapageien in ihrer afrikanischen Heimat eingehen.

Es ist inzwischen bekannt, dass Graupapageien bereits zu Beginn des 17. Jahrhunderts von Seefahrern etwas häufiger mit nach Europa gebracht worden sind und diese Spezies zu jener Zeit vereinzelt bei wohlhabenden Menschen gehalten wurde. Einzelnachweise, beispielsweise auf Gemälden, existieren sogar aus dem Jahr 1525. Dies erscheint insgesamt umso erstaunlicher, wenn man die Tradition der Vogelhaltung bei den Urvölkern dieser



Graupapagei *Psittacus erithacus*
Foto: Jörg Asmus

Erde betrachtet. Vom afrikanischen Kontinent her ist mir eine Haltung von Wildvögeln, zu einem der Gesellschaft des Menschen dienenden Zweck, bislang nicht bekannt, zumindest nicht in dem Maß, wie es bislang aus Teilen Asiens und Lateinamerikas her übermittelt wurde. Die afrikanische Bevölkerung muss sich also erst mit den Techniken des Vogelfangs intensiv auseinandergesetzt haben, nachdem europäische Seefahrer ein gewisses Interesse an bestimmten Vogelarten zeigten und ihnen dafür eine gewünschte Gegenleistung anboten. Wo kamen die Graupapageien zu jener Zeit also vornehmlich her?

Im Jahr 1812 schrieb Dr. Johann Matthäus Bechstein in seinem Werk *Naturgeschichte der Stubenvögel* darüber das Folgende: "Er ist (...) der gewöhnlichste und gelehrigste

Papagey, den wir kennen. (...) Man bringt ihn gewöhnlich aus Guinea, wohin er zum Verkauf aus dem Innern von Afrika gebracht wird. Auch findet man ihn auf Congo und an der Küste von Angola."

Zu Zeiten von Dr. Karl Ruß waren dann schon einige Details mehr über das Vorkommen und Freileben der Graupapageien bekannt. Er schrieb im Jahr 1881 in seinem Buch *Die Papageien, ihre Naturgeschichte, Pflege, Züchtung und Abrichtung* über diese Vogelart "Der hervorragendste unter allen Papageien, ja bedingungsweise unter allen Vögeln überhaupt, ist dem Menschen schon in sehr früher Zeit nahegetreten. (...) Seine Heimat ist der größte Theil des mittleren Afrika, und seine Verbreitung dehnt sich, soweit bis jetzt festgestellt worden, im Westen von Senegambien bis Benguela, östlich bis zum Tschadsee und bis ins Flussgebiet des Djur und Kosanga in Wau und Bongo aus." Weiterhin wird in diesem Buch berichtet, dass Afrikareisende dieser Zeit auf den Graupapagei in Gabun, auf der westafrikanischen Prinzeninsel, im Niam-Niam-Bezirk, am See Tanganyika, den westlichen Quellflüssen des Nil und dem Nyanza-See trafen. Nach Alfred Brehm sollte die Verbreitung des Graupapageien zu seiner Zeit "etwa mit der zusammenfallen, welche die Oelpalme zeigt". Heute weiß man, dass der Graupapagei sehr eng an das Vorhandensein geschlossener Waldgebiete gebunden ist.

Auf Grund solcher Angaben scheint diese Papageienart oberflächlich betrachtet also auch im 19. Jahrhundert innerhalb Afrikas noch weit verbreitet gewesen zu sein. Aber auch die effektiven Techniken des Vogelfangs müssen dort wohl innerhalb kurzer Zeit etabliert worden sein. Populationsschätzungen einzelner Tierarten und deren weitere Entwicklung widmete sich zu dieser Zeit natürlich noch niemand.



Graupapageien *Psittacus erithacus* während der Aufnahme von Mineralien

Gleiches gilt für das natürliche Habitat, das mit dem Verbreitungsgebiet dieser Spezies in Verbindung zu bringen ist. Die Regenwälder in Afrika leiden unter dem stetigen Bevölkerungswachstum und der vorherrschenden Armut in dieser Region der Erde. In Westafrika sind die Regenwälder aufgrund des stetig steigenden Holzbedarfs größtenteils verschwunden und zumeist nur noch auf einige Schutzgebiete verteilt. Allein in Zentralafrika verbleiben derzeit noch große



**Bei einer Störung streichen sie ab.
Beide Fotos: Lars Lepperhoff**

Verbreitungsareale, wobei in der Demokratischen Republik Kongo der Mangel an Flüssen und zugänglichen Verkehrswegen zumindest das Fortschreiten der sonst üblichen Abholzungspraktiken etwas verhindern.

Neben dem Flächenrückgang ist aber auch eine Degradierung und Veränderung der Wälder durch menschliche Eingriffe zu beobachten, die ebenfalls erhebliche ökologische und soziale Auswirkungen haben.

In Afrika ist der Rückgang der Waldfläche fast so groß wie in Südamerika. Allein zwischen 1990 und 2010 gingen 74 Millionen Hektar beziehungsweise 10 Prozent der ursprünglichen Wälder verloren. Eine dramatische Entwicklung, die nicht nur den Graupapagei in seiner Populationsgröße schrumpfen lässt.

In der Gegenwart bevölkern Graupapageien hauptsächlich die wenigen noch vorhandenen tropischen Regenwälder in Zentral- und Westafrika. Mitunter sind diese Papageien auch an den Waldrändern und den daran angrenzenden Feuchtsavannen, aber auch in Mangrovegebieten anzutreffen. Manchmal suchen diese Vögel auch an diese Lebensräume angrenzende Kulturflächen und Gärten heim, um auch dort einen Teil ihrer Nahrung aufzunehmen. Die Nähe von menschlichen Siedlungen wird von diesen Papageien allerdings gemieden.

Nicht nur die Lebensraumverluste dezimieren die Populationsgröße der Graupapageien, auch der Fang für den internationalen Handel gilt als weitere Hauptursache für den anhaltenden Rückgang dieser Vogelart in ihren Heimatgebieten. Seit 2005 dürfen offiziell keine Vögel aus ihren Herkunftsgebieten in die Europäische Union eingeführt werden, so dass man seit dieser Zeit hierzulande ausschließlich auf das Angebot nachgezüchteter Vögel angewiesen ist. Dennoch werden Graupapageien nach wie vor in hoher Zahl in ihrer Heimat gefangen und von dort in viele Länder der Erde exportiert. Die Auswirkungen dieser



Timneh-Graupapagei *Psittacus timneh*
Foto: Jörg Asmus

anthropogenen Einflüsse haben in den zurückliegenden 20 Jahren derartige Ausmaße angenommen, dass während dieser Zeit beispielsweise in Ghana 90 bis 99 Prozent aller Graupapageien gefangen oder getötet worden sind. Ähnlich schlimm dürfte sich diese Situation auch in anderen westafrikanischen Ländern darstellen, in denen auch der Timneh-Graupapagei (*Psittacus timneh*) verbreitet ist. Aber wohl auch in den östlichen Teilen der Demokratischen Republik Kongo werden inzwischen Jahr für Jahr zehntausende Graupapageien gefangen.

Der Wissenschaftliche Berater der GAV und Mitarbeiter des *World Parrot Trust* Dr. Rowan Martin teilte dem Verfasser mit, dass in den zurückliegenden Jahren Tausende Graupapageien von Afrika aus in den Nahen und auch Fernen Osten gelangten. Die *Lukuru Foundation* hat beispielsweise dokumentiert, dass in nur 4 Monaten (Mai bis August) des vergangenen Jahres eine Lieferung in Höhe von

mindestens 6.632 Graupapageien die Demokratischen Republik Kongo, über 2 Städte mit angeschlossenen regionalen Flughäfen im Osten (Kisangani und Kindu), verlassen hatte. Berücksichtigt man dann allein bei dieser Zahl noch eine Sterblichkeitsrate von 45 bis 65 Prozent, dann kann allein in diesem Fall eine Fangzahl von mindestens 12.000 Individuen angenommen werden. Die Demokratische Republik Kongo entwickelte sich in den zurückliegenden Jahren durch derartige Handlungsweisen zum größten Exporteur von Graupapagei-Wildfängen weltweit.

Für die Verantwortlichen besteht in naher Zukunft dringender Handlungsbedarf. Landesspezifische Gesetzgebungen, die unter anderem den Fang von Graupapageien in einzelnen afrikanischen Ländern quotieren, müssen zunächst ohne Einschränkung Beachtung finden. Der illegale Fang muss permanent verhindert und die dafür festgesetzten Strafen angewandt werden. Des Weiteren muss in den nächsten Monaten, aufgrund der vorliegenden Situation des Graupapageien in seiner Heimat, eine Neubewertung der Bestandssituation erfolgen und eine Höherstufung des Graupapageien in den Anhang I des Washingtoner Artenschutz-übereinkommens angestrebt werden, um weitere international anerkannte Schutzmaßnahmen zum Erhalt der Spezies zu ermöglichen. Besondere Beachtung muss dabei natürlich auch dem Timneh-Graupapageien geschenkt werden, dessen Verbreitungsgebiet schon immer nur auf die westlichen Gebiete des afrikanischen Festlandes begrenzt war. Diese Art wird auch in Menschenhand lange nicht so häufig gehalten, wie der bekanntere Graupapagei. Es wäre wünschenswert, wenn sich die Halter von Timneh-Graupapageien bereits jetzt zusammenfinden würden und die vorhandenen

Bestände hierzulande auf diese Weise im Auge behalten.

Ich danke Dr. Rowan Martin (Wissenschaftlicher Berater der GAV und Direktor beim Afrikaprogramm im *World Parrot Trust*, Großbritannien) für die ergänzenden Informationen zu den bisher erschienenen Veröffentlichungen und Lars Lepperhoff (*EXOTIS*, Schweiz) für die freundliche Unterstützung und die Bereitstellung der Freilandaufnahmen dieser herrlichen Vögel.

Literatur

- Annorbah, N. D., Collar, N. J. & S. J. Marsden (2016): Trade and habitat change virtually eliminate the Grey Parrot *Psittacus erithacus* from Ghana, *Ibis* **158** :82-91
- Asmus, J. & W. Lantermann (2013): Langflügelpapageien und andere afrikanische Papageien, Arndt-Verlag, Bretten
- Bechstein, J. M. (1812): Naturgeschichte der Stubenvögel, Ettingbergsche Buchhandlung, Gotha
- Hart, J., Hart, T., Salumu, L., Bernard, A. & R. Abani (2016): Increasing exploitation of grey parrots in eastern DRC drives population declines, *Oryx* **50(1)** :16
- Martin, R. (2015): Progress of African Parrots, *Psittascene* Winter 2015
- Ruß, K. (1881): Die Papageien, ihre Naturgeschichte, Pflege, Züchtung und Abrichtung, Carl Rümpler, Hannover

Anschrift des Verfassers:

JÖRG ASMUS

Barlachweg 2

18273 Güstrow

E-Mail: vasaparrot@hotmail.com